



Lichtmess 2014

# DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule  
A-2525 Schönau  
Kirchengasse 22  
Tel: 02256/62181  
[landschule@waldorf-schoenau.at](mailto:landschule@waldorf-schoenau.at)  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



## INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite .....	3
Gedanken .....	4
Aus dem Vorstand .....	5
Patentklassen.....	6
2. Klasse - Theater.....	7
6. Klasse - Klassenspiel.....	7
9. Klasse - Landwirtschaftspraktikum.....	8
9. Klasse - Hakuna Matata.....	10
10. Klasse - Geschichtsepoche .....	13
10. Klasse - Französisch.....	14
11. Klasse - English Theatre.....	18
12. Klasse - Sozialpraktikum.....	20
Lehrervorstellung .....	21
Chorprojekt der Oberstufe.....	21
Aus dem Kindergarten .....	22
Waldorf lebt von Initiative.....	23
Mandatsgruppen .....	24
Weihnachtsbasar .....	27
Bürogeschichten .....	28
Ankündigungen .....	30
Danke für die Unterstützung .....	33
Kinderseite - Rätsel .....	34
Termine .....	35
Impressum.....	36



## Verheißung

Fühlst du durch die Winternacht,  
Durch der kalten Sternlein Zittern,  
Durch der Eiscrystalle Pracht,  
Wie sie flimmern und zersplittern:  
Fühlst nicht wehen laue Mahnung,  
Keimen leise Frühlingsahnung?

Drunten schläft der Frühlingsmorgen,  
Quillt in gärenden Gewalten  
Und, ob heute noch verborgen,  
Sprengt er rings das Eis in Spalten:  
Und in wirbelnd lauem Wehen  
Braust er denen, die's verstehen.

Hörst du aus der Worte Hall,  
Wie sie kühn und trotzig klettern,  
Und mit jugendlichem Frall  
Klirrend eine Welt zerschmettern:  
Hörst du nicht die leise Mahnung,  
Warmen Lebensfrühlings Ahnung?

Hugo von Hofmannsthal





Warm ist es draußen, aber Winter. Erwärmt uns das Klima, oder wir es? Können wir uns daran erwärmen, dass wir Treibhausgase ausstoßen? Warum ist es dann in Amerika so kalt? Unsere Kälte liegt in Denken. Und sie manifestiert sich in der Weltraum-Stations-Ästhetik des Bahnhofs Leobersdorf und vieler anderer moderner Zweckbauten.

Da bleibt kein Platz für Herzenswärme. Für Behindertengerechtigkeit ist ja gesorgt. So wie für alles gesorgt ist in unserem Wohlfahrtsstaat. Sorgen brauchen wir uns keine zu machen und auch sonst keine Gefühle, denn wenn da einer bettelt, kann er ja nur ein Betrüger sein, weil er schließlich Anspruch auf Sozialhilfe hat und die soll er gefälligst beantragen, wenn ihm etwas fehlt. Wir sind nicht mehr zuständig, nicht einmal für uns selbst. Gurtenpflicht und Rauchverbote haben für meine Gesundheit zu sorgen.

Wir werden schon Geist in die Welt tragen müssen, wenn aus den Scheingebilden des Versorgungsstaates, der Finanzindustrie oder der Boulevard-Kultur etwas Reales werden soll, das im Dasein etwas bewirken kann, das uns erfüllt und Wärme gibt.

"Wie kann ich das?" frage ich mich, wenn ich über meinen Unterricht nachdenke. Kann Mathematik das? Kann sie Wärme geben, wenn die SchülerInnen unter ihr stöhnen? Steckt wirklich Geist in ihr - und wenn dann welcher? Wo gerade unsere moderne Technologie so ganz auf ihr beruht. Doch gerade im Unterrichten finde ich nun mehr Geist in der Mathematik, als früher im Studium. Erst die SchülerInnen fordern ihre Legitimierung so deutlich, dass ich sie sagen kann. Der Dialog wird zum Spiel. Im Spiel liegt die Kunst. Und dort ist unsere Schule beheimatet.

Wir haben gemeinsam viel erreicht hier in Schönau und können manch eisigem Anflug tapfer trotzen, da wir das Feuer in uns tragen, das uns stärkt und den Mut gibt, von Herzen kraftvoll anzupacken, für die Zukunft einer Generation, die ihre Verantwortung nicht an andere abgibt, sondern beseelt für ihre Ziele eintritt.

Hermann Steier

In winterlichen Tiefen  
Erwärmt des Geistes wahres Sein,  
Es gibt dem Weltenscheine  
Durch Herzenskräfte Daseinsmächte;  
Der Weltenkälte trotzst erstarkend  
Das Seelenfeuer im Menscheninnern.

Rudolf Steiner, Seelenkalender



U. Brande



## Bericht aus dem Vorstand

Nach dem erfolgreichen Erstaudit im vergangenen Schuljahr sind wir nach „Wege zur Qualität“ zertifiziert. Alle Gremien der Schule arbeiten nun bis zum Zwischenaudit weiter an ihren Selbstverpflichtungen. Seit dem Erstaudit ist unser Qualitätsentwicklungsverfahren viel stärker in unserer Schulgemeinschaft verankert und wir möchten uns im Rahmen einer Verfahrensschulung, die im April 2014 beginnt, weiter mit dem Verfahren und mit unserer Qualitätsentwicklung auseinandersetzen.

In diesem Schuljahr werden wir wieder mit vielen interessanten Theater- und Musikaufführungen verwöhnt. Die erste Aufführung hat schon kurz vor den Semesterferien stattgefunden – die 11. Klasse durchlebte in englischer Sprache „A Bad Dream“.

Beim Frühlingsfest wird das Ergebnis des Musikprojekts der Oberstufe präsentiert: "Jüdische Kultur- jüdischer Klang" und dann geht es Schlag auf Schlag weiter mit dem Theater der 12. und 8. Klasse. Den Schuljahresabschluss wird das Marionettentheater der 7. Klasse bestreiten.

So liegt also ein interessantes zweites Semester noch vor uns!

Angelika Lütkenhorst  
für den Vorstand

## Rudolf Riedinger

Nicht nur durch den Vornamen war Rudi Riedinger mit unserer Schule schon seit Ende der Neunzigerjahre eng verbunden. Drei seiner vier Kinder besuchen unsere Schule, der älteste Sohn hat 2012 die Waldorfschule abgeschlossen. Auch den Kindergarten in Schönau haben die Kinder besucht. Bei vielen Renovierungs- und Bauaktionen in der Aufbauzeit unserer Schule habe ich mit Rudi gerne zusammengearbeitet. Rudolf Riedinger hat seinen Kampf gegen den Krebs verloren. Ende Dezember ist er nach schwerer Krankheit verstorben. Sein feiner Humor, seine Offenheit und Freundlichkeit in vielen Begegnungen über all die Jahre haben mir das Herz erwärmt. Meine letzte Erinnerung an ihn ist eine herzliche Umarmung und dafür bin ich dankbar. Er wird mir fehlen.

Angelika Lütkenhorst

## Info-Abend

Information zur Waldorfpädagogik  
am Dienstag, 18. 2. 2014 um 19 Uhr  
in der Rudolf Steiner Landschule Schönau

## Schnupperunterricht für Eltern

am Samstag, 8. 3. 2014  
von 10 bis 14 Uhr  
in der Rudolf Steiner Landschule Schönau



## PATENKLASSEN

"In der Weihnachtsbäckerei...  
gibt es manche Leckerei  
Zwischen Mehl und Milch  
macht so mancher Knilch  
eine riesengroße Kleckerei."



Ganz so war es nicht, als wir, die 9. Klasse, mit unserer Patenklasse - den ErstklässlerInnen - Kekse gebacken haben. Wohlweislich hatten Eltern der 1. Klasse den Teig zur Verfügung gestellt und so

ging es in der letzten Woche vor Weihnachten nur noch ums Ausrollen, Ausstechen, Backen und Verzieren.

In einer schönen vorweihnachtlichen Stimmung hat es viel Spaß gemacht, mit den Patenkindern Kekse zu backen und sich mit ihnen zu unterhalten. Raphael und Jana haben zwischendurch Weihnachtsgeschichten vorgelesen. Es war sehr lustig und wir konnten gut mit den Kleinen umgehen. In unserer kleinen Weihnachtsbäckerei gab es auch köstliche Lebkuchen mit Zuckergla-



sur. Die Kinder hatten große Freude daran, die Kekse auszustecken und sie zu verzieren.

Wir hatten vorher schon kleine Transportboxen (an sich für chinesisches Essen gedacht...) individuell gestaltet. Hier fanden die Kekse ihren Platz und die kleinen Boxen wurden den Kleinen am letzten Schultag vor Weihnachten übergeben.

Die 9. Klasse

### Weihnachtsjause

Zu einer weihnachtlichen Jause wurden die Kinder der 4. Klasse von ihren großen Paten, den Zwölftklässlern eingeladen. In den vier Jahren der Patenbeziehung hat sich mancherorts große Vertrautheit zwischen Groß und Klein eingestellt. Nicht mehr lang werden die Großen unsere Schule besuchen, umso mehr schätzen die Kinder der vierten Klasse nun diese Begegnungen.

Maria Thaler



## 2. KLASSE - THEATER



Ja, was gibt es von der 2. Klasse zu berichten? Zum Ersten sind wir sehr im Wachsen begriffen. Jedes Kind für sich, aber auch als Klassengemeinschaft haben wir Zuwachs bekommen, seit Herbst fünf Kinder: Stella, Teresa, Narayani, Lisa und Michelle, die wir an dieser Stelle nochmals herzlich willkommen heißen.



Nach den Semesterferien wird voraussichtlich noch Monja zu uns stoßen, die mit ihrer Familie aus dem Burgenland übersiedelt. Besondere Freude hat uns in der Adventzeit die

Geschichte "Es klopft bei Wanja in der Nacht" gemacht, die in Reimform erzählt, wie ein Hase, ein Fuchs und ein Bär friedlich zusammen im Jägerhaus übernachteten, weil der Schneesturm ihnen nun mal keine andere Wahl lässt.

Zum Adventbazar führten wir sie als kleines Theaterspiel im Festsaal auf, was für die vorweihnachtlich gespannten Kinder eine zusätzliche Herausforderung war, mussten sie sich doch erstmalig selber um die Kostüme, die Auftrittsordnung und um einige Requisiten kümmern. Aber alle sind mit der Verantwortung gewachsen und waren vorbildlich bei der Sache, als es ernst wurde.

Besonders schön war es für mich zu beobachten, wie die Kinder doch immer mehr einen Blick für das Ganze bekamen und sich gegenseitig unterstützten, kranke Kinder bei den Proben vertraten und ihnen nachher wieder hineinhalfen.

Dies war ein großer Gewinn für die Klassengemeinschaft und gleichzeitig ein guter Testlauf für unser Franziskusspiel im März.

Hilde Vogel

## 6. KLASSE - KLASSENSPIEL

### Ein Weihnachtsspiel einmal ein wenig anders.....

Die heurige sechste Klasse, mit ihrer Klassenlehrerin Christa Wagner, zeigt am zweiten Tag des Adventbasars in unserer Schule ein hochinteressantes und faszinierendes Theaterstück zur Geburt Jesu.

Da für diese Klasse gerade die Römer und deren Zeit im Fokus und in der Stoffarbeit einen Hauptteil ausmachten, waren diesmal die Sicht eines römischen Kaisers und seine Erwartung der Ausgangspunkt!

Die Schülerinnen und Schüler waren in ihren Rollen sehr präsent und so überzeugend, dass man als Zuschauer dachte, im alten Rom zu sein.

Jeder war souverän in seiner Darstellung und das Stück hätte gern länger dauern können ....

Als Mutter ein großes Danke für diese Vorstellung!

Inge Willach, Mutter von Marc





## 9. KLASSE - LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM

### BERICHT LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM

„In der neunten Klasse wird an jeder österreichischen Waldorfschule ein zwei- bis dreiwöchiges Landwirtschaftspraktikum absolviert. Die Jugendlichen leben im bäuerlichen Familienverband und arbeiten am Hof und auf dem Feld mit. Sie erleben - neben vielem Neuen - existentiell die Natur als den Tag, das Leben gestaltendes Element. Sie sollen sich intensiv, nämlich durch konkrete Mitarbeit in einem landwirtschaftlichen Betrieb, mit der Urproduktion, mit der Pflege der Landschaft und der Erde befassen. So erhalten sie - meist erstmalig - Einblick in das Arbeits- und Erwerbsleben in seiner ursprünglichen Form. Die Beschreibung des Hofes (Hofchronik), seiner geographischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten sowie der Tagesablauf werden in einem Tagebuch festgehalten. In der Regel werden biodynamisch arbeitende Höfe bevorzugt. Die Unterschiede zur konventionellen Landwirtschaft werden in der Evaluierung des Praktikums thematisiert. In diesem Zusammenhang werden auch die ökologischen Konsequenzen konventioneller und biologischer Landwirtschaft erörtert, auch in Bezug auf die Nahrungskette und auf individuelle Ernährungsfragen.“ (Auszug aus dem Waldorflehrplan)

Die diesjährige neunte Klasse hat ihr Landwirtschaftspraktikum schon im Herbst absolviert. Die SchülerInnen waren an verschiedenen Höfen in Niederösterreich und im Burgenland tätig, zwei sogar auf einem Pferdehof in Irland.



Die folgenden Auszüge aus den Praktikumsberichten zeigen beispielhaft, wie das Praktikum erlebt wurde:

### Kräuterhof in Stadtschlaining

„Am 8. Oktober um 11.30 sind Therese, ihre Mutter und ich am Kräuterhof in der Nähe von Stadtschlaining angekommen. Dort lernten wir die Bäuerin Monika Kleinschuster kennen. Unser erster Eindruck von Monika war sehr positiv. Danach führte Monika uns durch ihren Garten und zeigte uns die Hütte, in der Therese und ich die folgenden drei Wochen schlafen mussten. Die Bäuerin hat in ihrem Garten viele Apfelbäume, einen Gemüsegarten und einen Kräutergarten. Hinter ihrer Scheune hatte sie auch einen Selbstbedienungsstand. Dort können sich die Kunden die Waren nehmen, die draußen beim Stand stehen, zum Beispiel verschiedene Säfte, verschiedene Salzmischtungen, Sirupe und so weiter. Außerdem gibt es beim Stand eine kleine Kasse, da werfen die Kunden das Geld hinein. Am Ende des Tages nimmt Monika das Geld aus der Kasse und lässt fünf Euro über für den nächsten Tag....“



Nachdem sie uns das alles erklärt hat und wir uns eingerichtet hatten, ging es gleich mit der Arbeit los. Und schon kamen die ersten Kunden und fragten uns nach Trauben, Karotten und Salat. Also mussten wir das Obst und das Gemüse ernten. Danach kassierten wir das Geld ein und die Kunden verließen den Bauernhof zufrieden. Danach zeigte uns die Bäuerin alle Tiere. Sie hat eine

## 9. KLASSE - LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM



Gans, die Resi heißt, einen Hund, der Fauna heißt, mehr als zehn Hühner, einen Hahn, vier Katzen, sieben Laufenten, ungefähr zehn Schafe und zwei Schildkröten. Nachdem Monika uns alle Tiere vorgestellt hatte, hat sie uns gezeigt, wie man die Hühner, den Hahn und die Enten füttert. Dann gingen wir mit der Oma verschiedene Blumen im Garten pflücken. Wir pflückten die Blüten von der Blume ab, denn die sammelt Monika für Blüten-salz oder Tee. Danach etikettierten wir abgefüllte



Gläser, die mit Sirup gefüllt waren....

Am nächsten Tag haben wir nach dem Frühstück und nach dem Waschen wieder die Schafe gefüttert. Monika hat schon alle anderen Tiere versorgt. Nachdem die Tiere gefüttert waren, haben Therese und ich mit Monika Lippenbalsam gemacht. Zuerst haben wir ein Stück vom Bienenwachs runtergeschnitten und haben ein Öl dazu gegeben. Das haben wir dann aufgewärmt, bis es eine dickflüssige Masse war. Danach haben wir ein paar Tropfen verschiedener Öle dazu gemischt, wie zu Beispiel Melissenöl, Zitronenöl, Vanilleöl und so weiter. Und so war auch der Lippenbalsam schon fertig. Danach füllten wir die dickflüssige Masse in kleine Gläser ab und dann mussten wir nur noch warten, bis sie eintrocknete und wir die kleinen Gläser zumachen konnten. Dann haben wir eine kleine Pause eingelegt und haben uns Brote geschmiert. Nachdem wir gegessen haben, haben wir Bohnenkraut abgeriebelt. Als nächstes mussten wir Blütensalz mischen. Also haben wir eine Schüssel Salz bekommen und haben die Blüten zu dem Salz gemischt. Dann haben wir das Blütensalz abgefüllt und etikettiert.

Außerdem haben wir auch Essigflaschen und Potwidlgläser etikettiert. Danach haben wir Äpfel eingesammelt und gepflückt und haben sie wieder geordnet. In den ersten Kübel kommen die verschimmelten rein für die Hühner. In den zweiten Kübel kommen die halb verschimmelten rein und in den dritten kommen die zum Pressen rein. Die ganz schönen Äpfel kommen in eine Kiste rein zum Lagern. Dann sind wir ins Haus gegangen. Monika hat uns Abendessen gemacht und wir haben gegessen. Nachdem wir gegessen haben, sind wir uns waschen gegangen und dann sind wir in unsere Hütte gegangen....

Mir hat das Praktikum sehr gut gefallen. Ich habe eigentlich nichts Neues an mir entdeckt, aber ich bin stolz auf meine Leistungen und dass ich das Praktikum geschafft habe. Ich habe sehr viel dazu gelernt, weil ich wusste ja nicht, wie es so zugeht auf einem Bauernhof. Es war eigentlich nichts wirklich schwierig für mich. Ich fand die Arbeiten nicht schwer, aber natürlich gab es Aufgaben, die mir weniger gefallen haben als andere. Aber ich fand es auch schön, dass meine beste Freundin Therese da war, weil ohne sie hätte ich das nicht geschafft. Ich finde, es war eine schöne Erfahrung und ich kann es der nächsten Klasse nur weiterempfehlen.“

Ella Graml



Jana und Lisa bei ihrem Praktikum bei ReinSaat



## 9. KLASSE - LANDWIRTSCHAFTSPRAKTIKUM

### ReinSaat in St. Leonhard am Hornerwald

„Ich bin stolz auf mich, dass ich die drei Wochen gut überstanden habe. Für mich gab es nicht wirklich eine Herausforderung, weil es immer zwischendurch viel Spaß gemacht hat – trotz der schweren Arbeit. Es war irgendwie eigenartig, etwas zu essen, was man selbst geerntet hat, weil man dann mit dem Essen etwas verbinden kann. Das heißt dann, Geschmack mit Erfahrungen zu verbinden, und das wiederum ist etwas, was man sonst nicht hat, wenn man in einem Supermarkt einkaufen geht.... Wir haben sehr viel gelernt, zum Beispiel, wie bei Salat und Karotten Samen erzeugt werden. Es war für mich eine sehr interessante Zeit, die ich jedem weiterempfehlen würde.“

Lisa Morrone

### Wegwarte Hof in Göpfritz an der Wild

„Ich bin sehr glücklich, dass ich mein erstes Praktikum an so einem schönen Hof machen durfte. Wir wurden sehr lieb von der Familie aufgenommen und haben uns sehr wohl gefühlt... Ich arbeite gern mit Tieren und mit Pflanzen. Ich habe aber erkannt, dass es eine sehr schwere Arbeit ist, wenn man davon leben muss oder möchte. Man kann sich nicht einfach gehen lassen, auch wenn man mal keine Lust zum Arbeiten hat, denn die Tiere müssen jeden Tag versorgt werden. Am letzten Tag fiel mir der Abschied schon schwer, da wir schon das Gefühl hatten, zur Familie zu gehören...“

Sophie Killer

**WIR GESTALTEN UNSEREN KLASSENRAUM NEU!!!**



In der neunten Schulstufe steht ein Jahresprojekt auf dem Plan, das zu Beginn des Schuljahres von der Klasse „gefunden“ wird. Es kann ein praktisches Gestaltungsprojekt sein, das nicht unbedingt im Bereich der Schule umgesetzt werden muss. In den letzten Jahren war dies aber so, z.B. die Plattform bei der Bushaltestelle oder der Färbepflanzenweg.

Nathalie Schleifer:

Auf der Suche nach unserem Jahresprojekt sind wir schließlich dabei gelandet, unseren Klassenraum neu zu gestalten. Der Boden war schon so abgenutzt, die Vorhänge alt und schiach, die Wände sollten auch gleich einen neuen Anstrich erhalten. Wir führten ein Gespräch mit dem Architekten Ralf Aydt, um uns bei der Wahl des Bodenmaterials und in Bezug auf die Wandgestal-

tung beraten zu lassen. Auch die Fensterbänke (bisher Fliesen) gefielen uns nicht so gut. Wir haben uns für einen Holzboden entschieden und erhielten ein sehr günstiges Angebot von der Tischlerei Heller: ein Eichendielenboden. Wir erarbeiteten noch Erfolgskriterien, anhand derer wir unsere Projektarbeit nachher bewerten wollen.

**Woran wollen wir den Erfolg unseres Jahresprojekts messen?**

**Arbeitsqualität**

Genauigkeit im Ergebnis: Wände, Vorhänge, Boden, Fensterbänke

Genauigkeit bei der Vorbereitung: alles gut abdecken und abkleben (bes. Steckdosen, Schalter!)

Haben wir gewissenhaft gearbeitet?

## 9. KLASSE - HAKUNA MATATA



### **Zeit**

Sind wir in der vorgegebenen Zeit fertig geworden?

Hat alles geklappt oder gab es Verzögerungen?

Haben wir die Zeit gut genutzt?

Haben wir versucht, alles zu erreichen, was wir uns vorgenommen haben?

### **Teamarbeit / soziales Miteinander**

Hatten wir Freude an der Arbeit?

Hatten wir Spaß? Keiner soll sich langweilen!

Haben alle gut mitgearbeitet?

Ist keine/r einfach gegangen, wenn wir noch gar nicht fertig waren?

Haben wir alles gut besprochen, bevor eine neue Arbeit angefangen wurde?

War die Gruppeneinteilung so, dass alle zufrieden waren?

Fühlen sich alle im Klassenraum jetzt wohler?

Sind wir stolz auf unsere Zusammenarbeit und das Ergebnis?

SCHÖN und GEMÜTLICH soll der Raum werden!

### **Statements vor Arbeitsbeginn**

„Ich denke, wenn wir alle gut zusammenarbeiten, wird uns das alles sehr gut gelingen.“ (Sophie)

„Ein bisschen surreal hört sich das Ganze jetzt schon an, ein riesiger Berg steht vor uns. Jedenfalls kommt es mir so vor.“ (Flora)

„...mir ist es ziemlich egal, wie der Klassenraum gestaltet ist, solange er bequem und ordentlich ist.“ (Sami)

„Ich möchte mich nach dem Projekt gut fühlen.“ (Oskar)

„Wir sollten versuchen, alles zu erreichen, was wir erreichen wollten.“ (Ella)

„Wenn es erfolgreich war, dann war es erfolgreich.“ (Raphael)

„Ich hoffe, es klappt und die Klasse wird danach schöner aussehen. Sie sollte edel, aber nicht zu

edel aussehen. Ich freue mich schon darauf, die Klasse zu verschönern.“ (Jana)

„Es sollte den anderen Klassen, die nach uns in der Klasse sein werden, auch gefallen.“ (Lisa)

„Von unserem Klassenprojekt erwarte ich mir ein schöneres Umfeld und eine bessere Klassenatmosphäre. Ich finde unsere Ideen sehr gut und kann es mir schön vorstellen.“ (Sarah)

Jana und Ella:

Die Hälfte der 9. Klasse hat in der ersten Projektwoche die Klasse ausgemalt, während die andere Hälfte genäht hat. Zuerst mussten wir alles abdecken, damit der Boden nicht zu sehr bekleckert wird. Am zweiten Tag haben wir die weiße Farbe auf den Wänden verstrichen. Wir fühlten uns sehr



wohl und hatten sehr viel Spaß. Am dritten Tag mussten wir fertig werden malen und danach putzen. Am Ende dieses Tages waren wir sehr genervt, weil das Putzen sehr viel Arbeit war. Es waren trotzdem sehr erfolgreiche Tage.





## 9. KLASSE - HAKUNA MATATA

Lisa und Resi:

Die Nähgruppe hat für die 9. Klasse passende Vorhänge genäht. Wir nahmen die richtigen Maße und fingen an zu nähen. Es gab viel zu tun. Zwei bis drei Personen waren immer bei den Nähmaschinen tätig und die anderen schnitten die Stoffe



zu. Wir wechselten oft die Aufgaben, damit jede/r Abwechslung hatte. Wir haben unsere fünf Vorhänge in acht Stunden fertig genäht.

Angelika Lütkenhorst:

Die Nähgruppe hat darüber hinaus in diesen drei Projektwochen neue Polsterbezüge für eines „unserer“ Segelschiffe genäht. Das war eine mühsame Arbeit, die aber unter der fachkundigen Leitung von Yvonne Coutinho gut gelungen ist. Eine weitere Aufgabe der Nähgruppe war, Schönes für den Verkauf beim Frühlingsfest zu produzieren, denn neben all der praktischen Arbeit ist die Finanzierung unseres Jahresprojekt auch noch eine wichtige Aufgabe!

In der zweiten Projektwoche haben wir den Boden gelegt und die Parapete mit Holz belegt.

Nach einer Einführung durch Tobias Heller und mit Unterstützung von Martin Gröbl, Wilfried Egger und Donat Grzechowiak gelang diese Arbeit sehr gut. In der letzten Projektwoche wird der Boden noch geschliffen und geölt. Dann geht es an die künstlerische Wandgestaltung mit Unterstützung von Barbara Stein.



Schauen Sie sich das Ergebnis doch mal an! Die SchülerInnen haben mit großem Einsatz gearbeitet und erstaunliche Fähigkeiten gezeigt. Zu Redaktionsschluss steckten wir noch mitten in der Arbeit, die uns allen SEHR viel Freude gemacht hat.



# 10. KLASSE - GESCHICHTSEPOCHE



## GESCHICHTSEPOCHE DER 10. KLASSE ÜBER „FRÜHE HOCHKULTUREN“

*Der Orientierungssuche und Hinwendung zur Geschichtlichkeit des Menschen wird in der Jahrgangsstufe 10 begegnet, indem die menschliche Kulturgeschichte von ihren Ursprüngen her behandelt wird. Schon an der Betrachtung ältester Funde (Skelette der Vor- und Frühmenschen, angelegte Feuerstellen, Steinartefakte) entzündet sich die Frage nach den ersten Ansätzen menschlichen Bewusstseins. Zeitdimension wird als Entwicklungsraum von Kultur und Zivilisation erschlossen. Älteste Bestattungsfunde und eiszeitliche Fels- und Höhlenmalereien führen zu den Fragen des Transzendenzbewusstseins und der frühen Ausbildung von Fähigkeiten. (Auszug aus dem Waldorflehrplan)*

### Was macht den Menschen aus?

Der Mensch heute hat eine Sprache, baut Städte, handelt mit Geld,...Warum hat sich der Mensch so entwickelt? Was unterscheidet ihn von den Tieren?

Wir haben eine Sprache. Doch auch Tiere verständigen sich. Wir leben schon sehr früh in Gruppen, doch auch Tiere leben in Rudeln. Viele Dinge, die uns als Mensch ausmachen könnten, findet man bei Tieren genauso. Manche Fähigkeiten leben wir aber stärker aus als andere Lebewesen: die Fähigkeit, Dinge zu erlernen wie Klettern, Schwimmen, Tauchen, Gegenstände herstellen. Etwas das uns ausmacht, finden wir aber nicht unbedingt im Körperlichen, sondern im Inneren des Menschen. Wissen Tiere, wer sie sind? In uns Menschen ist das Ich-Bewusstsein stark ausgeprägt: Zu wissen, dass jeder Mensch etwas Besonderes ist, und was mich von meinem Gegenüber unterscheidet. Wir blicken in die Vergangenheit, schauen auf unsere Vorfahren und bewahren Traditionen. In meinen Augen ist es aber vor allem die Kunst, die uns von anderen Lebewesen unterscheidet. Schon sehr früh haben die Menschen gemalt, musiziert, getanzt, Geschichten erzählt. Einmal die existenziellen Sorgen vergessen zu können und in die Fantasiewelt zu versinken, scheint zwar kein Vor-

teil zu sein, um zu überleben, aber man kann viel neue Energie daraus schöpfen und der Kreativität freien Lauf lassen, mit der wiederum neue materielle Dinge entworfen werden können.

Florentine Galler

### Was macht uns Menschen aus?

Warum sind wir Menschen, so wie wir sind? Was macht den Menschen aus? Wo liegt der Unterschied zwischen Mensch und Tier? Alles das sind Fragen, die schwer zu beantworten sind.

Nicht nur körperlich, sondern auch psychisch und mental unterscheiden wir uns von den Tieren. Tiere besitzen Krallen, harte Haut und Fell: wichtige Merkmale, die ihnen beim Überleben helfen. Außer Futter und Wasser benötigen sie zum Überleben kaum etwas. Wir Menschen hingegen brauchen Hilfsmittel. Unsere Haut ist im Vergleich sehr dünn und zart, Krallen und Fell besitzen wir nicht. Unser Haarwuchs ist im Laufe der Evolution immer geringer. Deshalb suchen wir Dinge, die uns helfen, wie Stoffe, Waffen, Werkzeuge und Unterschlüpfen.

Tiere leben im Moment. Sie hören auf ihren Instinkt und ihr Bauchgefühl. Wir Menschen hingegen denken meist voraus. Was wäre wenn?! Was passiert dann?! Tiere probieren es einfach aus. Doch ich denke, uns Menschen machen am meisten Kunst und Kreativität aus sowie Ausdrucksformen wie Bilder oder Musik, die nicht überlebenswichtig sind, die uns einfach nur ein gutes oder schlechtes Gefühl geben.

Tiere leben, um zu überleben und um sich fortzupflanzen. Bei den Menschen hat sich das verändert. Es gibt Menschen, die noch - wie wir früher auch - im Busch leben und sich von dem ernähren, was ihnen die Natur gibt. Diese Menschen tragen ein höheres Risiko zu überleben. Menschen, die in großen zivilisierten Ländern leben, legen auf ganz andere Dinge Wert. Besitz spielt eine entscheidende Rolle in diesem Leben. Man strebt oft danach, noch mehr zu haben und noch besser zu sein, da man vermeintlich keine Angst ums tägliche Überleben mehr haben muss.



## 10. KLASSE - GESCHICHTSEPOCHE

Ganz andere Dinge sind wichtig. Ich persönlich finde das sehr traurig.

Wenn ein Mensch stirbt, wird er meist beerdigt und gleichsam gefeiert. Schon früher - vor etwa 40.000 Jahren - wurden solche Rituale abgehalten. Tiere hingegen beerdigen die Verstorbenen nicht. Oft trauern sie eine kurze Zeit und ziehen dann weiter.

Ich persönlich staune über das menschliche Gehirn. Ich denke allerdings, dass wir es vielleicht manchmal falsch nutzen.

Katja Hailzl

### Die Einzigartigkeit des Menschen

Was macht den Menschen aus?

Nun, das ist eine schwierige Frage, die einer langen Antwort bedarf.

Ich denke, die primäre Eigenschaft des Menschen ist das Ich-Bewusstsein, denn wir Menschen können unser Verhalten reflektieren, wir sind uns unser selbst bewusst. Tiere denken nicht darüber

nach, was sie tun, sie handeln instinktiv und denken nicht darüber nach, ob ihr Handeln z.B. ethisch korrekt ist. Der Mensch kann (tut es aber oft nicht) Mitgefühl empfinden, er trauert über verstorbene Mitmenschen, wohingegen Tiere nur selten um gefallene Artgenossen trauern. Der Mensch hat die Fähigkeit, Werkzeuge zu entwickeln oder diverse Stoffe und Materialien weiter zu verarbeiten. Wir Menschen versuchen auch unsere Erfindungen immer zu verbessern, außerdem haben wir ein großes Gruppenbewusstsein und gründen unter anderem Religionen. Es gibt einen Satz, den ich immer sehr toll fand (ich denke, er stammt aus Star Trek) „Der Mensch versucht immer mehr aus sich zu machen, als er bereits ist“. Auch das Verständnis von Gut und Böse ist etwas Menschliches.

Aber wir haben nicht nur geistige Vorteile, denn die Menschen beherrschen unter anderem den aufrechten Gang. Unsere Hände sind zudem die perfekten Multifunktionswerkzeuge.

David Würflinger

## 10. KLASSE - FRANZÖSISCH

### AUS DEM FRANZÖSISCHUNTERRICHT DER 10. KLASSE (Marion Spirk)

„Sie lernen zum Beispiel Sprachen viel leichter.“  
Rudolf Steiner

Normalerweise wird an den Waldorfschulen mit dem Unterricht der Fremdsprachen schon in der 1. Klasse begonnen. In den ersten drei Jahren wird weitgehend mündlich gearbeitet. Im vierten Schuljahr kommt das schriftliche Arbeiten hinzu. Erst danach beschäftigen sich die Schüler mit grammatischen Problemen und Regeln. Mit zunehmenden Sprachkenntnissen können dann unterschiedliche Fragestellungen bearbeitet werden. Anders verhält es sich, wenn der Unterricht einer zweiten oder dritten Fremdsprache erst in der Oberstufe beginnt, wie es an der Rudolf Steiner Landschule Schönau der Fall ist. Dort wird das Fach Französisch in der 9. Klasse eingeführt.

Für die meisten Schüler handelt es sich dabei um die dritte Fremdsprache. Quereinsteiger, die nicht die Möglichkeit hatten, Russisch von der ersten Klasse an als zweite Fremdsprache zu erlernen, bietet sich die Möglichkeit, Französisch als zweite Fremdsprache in ihr Curriculum aufzunehmen.

Der Anfangsunterricht einer Fremdsprache in der Oberstufe stellt den Lehrer vor eine große Aufgabe. Die Jugendlichen sind intellektuell schon sehr ausgereift. Sie stehen an der Schwelle zum Erwachsenwerden. In der Fremdsprache befinden sie sich aber noch auf Anfängerniveau und drücken sich ebenso ungeschickt aus wie ein kleines Kind, das gerade seine Muttersprache erlernt. Dies stellt eine psychologische wie didaktische Herausforderung dar, der angemessen begegnet werden muss. Der Einsatz von Kunst, sei es nun darstellende, bildende Kunst oder Musik birgt ein großes Potential in sich, um dem Fremdsprachen-

## 10. KLASSE - FRANZÖSISCH



unterricht der Oberstufe gerecht zu werden. Der Einsatz von Kunst ermöglicht einen Unterricht, der dem intellektuellen Niveau eines jungen Menschen entspricht. Mit der Kunstbetrachtung als Unterrichtsmethode und allem was damit zusammenhängt, habe ich auch im Anfangsunterricht schon vielfältige gute Erfahrungen gemacht. Das was bei einer Kunstbetrachtung vom Heranwachsenden ausgedrückt wird, ist nicht mehr beliebig. Vielmehr geht es darum, dass der Schüler ausdrückt, was er empfindet, sei es auch mit nur einfachen sprachlichen Mitteln. Somit wird der Sprachunterricht Ort der Kommunikation, des Gesprächs und des Austauschs von Gedanken. Das entspricht dem Bildungsziel des Fremdsprachenunterrichts, das sich in den letzten Jahren im Zuge der pädagogischen Forschungsarbeit gewandelt hat. Das Beherrschen der Zielsprache steht zwar nach wie vor im Mittelpunkt, aber interkulturelle Kompetenz, Weltoffenheit und Friedenserziehung konnten sich im Curriculum etablieren. Der Lehrplan der Zukunft fordert zunehmend auch kulturelle Bildung von den Schülern. Die Anforderungen an den Schüler steigen in dem Maße als die Lebensumstände komplexer werden. Die Welt, in der wir leben, wird komplizierter und erfordert immer mehr Überblick in vielen Disziplinen. Wissenschaft und Forschung entwickeln sich rasant. Wir befinden uns in einer globalisierten Welt. Diese Entwicklung setzt vernetztes Wissen voraus. Daher sind Formen des fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterrichts in allen Schulstufen anzustreben, um verschiedene Bildungsfelder miteinander zu verzahnen. Kunstbilder im Fremdsprachenunterricht geben die Gelegenheit, den Bedürfnissen zeitgemäßen Lernens gerecht zu werden. Sie bieten die Möglichkeit, die Wechselbeziehungen zwischen künstlerischen Erscheinungsformen und gesellschaftlichen Entwicklungen kennenzulernen. Sie unterstützen die Entwicklung der emotionalen Bildung durch den bewussten Umgang mit Gefühlen und persönlichen Stärken und Schwächen. Gerade in einer Welt, in der die Technologie eine zentrale Rolle spielt, wie es heute der Fall ist, kann die Kunstbetrachtung dem Schüler helfen, seine Lebensqualität zu steigern, indem er schöpferisch tätig wird und sein Verständnis für Kunst und Kunstge-

schichte entwickelt. (Nicht umsonst hat Rudolf Steiner das Fach Kunstgeschichte für die Oberstufe empfohlen.) Mit diesen Fertigkeiten ist der junge Mensch in der Lage, das jeweilige kulturelle Umfeld in größere gesellschaftliche Zusammenhänge zu stellen. Die Teilnahme am zeitgenössischen Kulturgeschehen erscheint mir auch ein wichtiger Teil der Allgemeinbildung zu sein.

Ein weiterer Nutzen der Kunstbetrachtung im Fremdsprachenunterricht ist die Schulung der interkulturellen Kompetenz. In der Auseinandersetzung mit Werken fremder Kulturen, in denen das Denken und Empfinden anderer Nationen abgebildet ist, hat der junge Erwachsene die Möglichkeit, die geistigen Strukturen fremder Völker kennenzulernen. Auf diese Weise fördert der Fremdsprachenunterricht auch den Abbau von Vorurteilen und stellt sich in den Dienst der ethischen Bildung. Die Annäherung an ein Kunstwerk trägt zur Ausbildung der Empathiefähigkeit bei und spielt dabei eine wesentliche Rolle im Sinne der Friedenserziehung.

Will man Kunstbetrachtungen im Unterricht einsetzen, sollten aber einige Dinge beachtet werden damit der Unterricht lebendig bleibt und die Kunstbetrachtung nicht zu langweiliger Routine degradiert wird. Vor allem sollte man sich vor Augen halten, dass Kunstbetrachtungen gelernt werden müssen. Man kann nicht davon ausgehen, dass Schüler im Anfangsunterricht eine tiefgründige Interpretation in der Fremdsprache verfassen können. Sie müssen in die Kunst des Bildbetrachtens in der Fremdsprache hineinwachsen und dem entsprechende Redewendungen und Techniken lernen. Das ist ein Prozess, der vom Lehrer behutsam angeleitet werden muss. Es gilt, eine kritische Auseinandersetzung mit Bildern in der Fremdsprache zu erarbeiten, bei der die Schüler lernen zu ordnen, zu deuten, zu reflektieren und zu beurteilen. Auf keinen Fall sollten Kunstbilder rein zum Erlernen neuer Vokabeln verwendet werden. Die sprachproduktive Leistung umfasst bei der Kunstbetrachtung die ganze Spannweite von weitgehend vorgeetzten Inhalten über Rollenspiele bis hin zum Ausdruck eigener Gefühle oder eigener Interpretationen, die mit denen der Mitschüler verglichen werden können. Wahrnehmen kann als Hineinsehen, Be-



## 10. KLASSE - FRANZÖSISCH

greifen und Umschreiben begriffen werden. Das Bildungspotenzial der Kunstbetrachtung liegt also nicht nur in der genauen Analyse und Beschreibung des Bildes. Da das Gesehene auch gedeutet werden soll, ist der Schüler gefordert, seine ganz persönliche Auseinandersetzung mit dem Bild zu artikulieren. Die Lernenden teilen somit ihre Sicht der Welt mit den anderen und testen gleichzeitig die Grenzen und Möglichkeiten ihrer sprachlichen Fertigkeiten.

Es gibt viele Wege Sprachen zu lehren. Wichtig ist, wie Rudolf Steiner immer wieder betont hat, dass der Lehrer für die Sache brennt, denn dann kann er die Schüler begeistern und einen Samen setzen. Abschließend möchte ich noch einige Beispiele aus dem Unterricht anführen. Sie sind nur ein kurzer Ausschnitt aus dem Schulalltag, das Ergebnis unserer Arbeit. Wir haben uns die letzten zwei Monate mit authentischer Jugendliteratur zu dem Thema Impressionismus beschäftigt. Alle Texte wurden von den Schülern auch mündlich vorgelesen. Nach etwas mehr als einem Jahr Französischunterricht können sie auf ihre Leistung sehr stolz sein.

Ich möchte an dieser Stelle meine Dankbarkeit für die aktive und freudige Mitarbeit ausdrücken.

„Un tableau doit faire naître un monde.“ Joan Miró

### Schülerarbeiten

#### Les chevalets de Monet

Le livre <<Les chevalets de Monet>> est écrit par Sylvie Girardet et Nestor Salas. Il raconte l'histoire de Monet. Il y a beaucoup de devinettes et il



montre beaucoup de dessins et d'images.

Claude Monet est né en 1840 à Paris et meurt en 1926 à Giverny entre les deux guerres mondiales. Il est un peintre français important du réalisme et de l'impressionnisme. Il est un ami de Courbet. Avec ses amis il organise la première exposition des impressionnistes.

Je décris l'image <<La pie>> parce que je trouve qu'elle est belle. Elle montre un paysage d'hiver avec de la neige et une clôture. Sur la clôture est assise une petite pie noire. A l'arrière-plan caché derrière les arbres est une maison. Il n'y a pas beaucoup de couleurs mais les couleurs sont calmes. C'est une image qui me fait rêver à cause du paysage calme et la lumière légère du soleil. Les ombres dans l'image donnent une impression tranquille et pourtant froide. L'image est très jolie et je la décris parce que j'aime l'hiver.

Je pense qu'en France ce livre s'adresse à des enfants. Mais à mon avis, il y a trop de questions mais peu d'informations sur les dessins et les images.

Clara Turcque

#### Le petit Renoir

Le titre du livre est <<Le petit Renoir>> et est écrit par Catherine de Duve. L'auteur raconte l'histoire de Renoir et montre des images de Renoir. Le langage est facile à comprendre et dans le livre sont beaucoup d'images. Ce livre est écrit pour des enfants.

Il me plaît et je suis impressionnée par les belles images. L'image <<Le déjeuner des canotiers>> me plaît beaucoup. J'aime le style du peintre. C'est une image qui me fait sourire car elle est vivante. L'image montre beaucoup de gens. Ils mangent le petit-déjeuner. Les gens ont l'air heureux. L'image est pleine de détails. Renoir peignait <<Le déjeuner des canotiers>> en 1880. Il vivait de 1841 à 1919. Avec son ami Monet il peignait en plein air sur les bords de la Seine. C'est le peintre du bonheur de vivre.

Hannah Eckert

#### Edouard Manet

Manet vivait de 1832 à 1883. Il était peintre. Son

## 10. KLASSE - FRANZÖSISCH



<<Déjeuner sur l'herbe>> fit scandale en 1863. Sans appartenir au groupe impressionniste (il n'a jamais exposé avec eux), Manet devient le chef de file des jeunes artistes en révolte.

Le livre <<M comme Manet>> est écrit par Marie Sellier. Ce livre traite des images de Manet. Le langage de ses images est facile à comprendre.

Je déteste ses images parce que les sujets ne me plaisent pas. Je décris l'image que je n'aime pas. Le titre est <<La viennoise>>. La dame porte une robe. La robe a des dentelles et elle est couleur pêche. Sa bouche est rouge. Le teint d'Isma est pâle. Ses cheveux sont bouclés et noirs. Isma porte un chapeau. Le chapeau est noir aussi. L'image ne me plaît pas parce qu'elle a l'air triste.

Alina Floner

### M comme Manet

Ce livre traite du peintre Edouard Manet. Il vivait de 1832 à 1883. Son <<Déjeuner sur l'herbe>> fit scandale en 1836. Sans appartenir au groupe impressionniste (il n'a jamais exposé avec eux), Manet devient le chef de file des jeunes artistes en révolte. Le livre est écrit par Marie Sellier. Ce livre traite des images de Manet. Il ne s'agit pas d'une biographie. A côté des images il y a des petits textes. Ces textes parlent de l'artiste Manet. Le langage de ses images est facile à comprendre. Le livre me plaît beaucoup. Je suis impressionnée par le peintre Manet. J'aime le style de l'image <<La viennoise>>. Les couleurs sont très pâles. La bouche d'un rouge très fort s'oppose à la robe claire. La robe de la femme est fermée et couleur pêche. L'arrière-plan est bleu. L'image a l'air triste et rêveuse. L'image me fait réfléchir.

Katja Hailzl

### Edouard Manet

Le livre <<Le petit Manet>> écrit par <<Catherine de Duve>> parle de l'histoire de Manet et ses peintures.

Sur les peintures sont seulement des personnes. Le livre ne me plaît pas parce que les peintures ne sont pas très jolies. Manet ne peint pas de paysage. L'image <<Corrida>> montre une scène dans l'arène. L'image me plaît parce qu'elle a beaucoup

de belles couleurs et est vivante. L'image <<Lola>> me ne plaît pas parce que la femme et le costume ne sont pas jolis. Le costume est traditionnel. L'arrière est monochrome.

Son image la plus connue est <<Le Déjeuner sur l'Herbe>>. L'image fit scandale en 1863. Elle montre une femme nue normale du peuple pendant un déjeuner.



Édouard Manet vivait de 1832 à 1883. Sans appartenir au groupe des impressionnistes (il n'a jamais exposé avec eux), Manet devient le chef de file des jeunes artistes en révolte.

Janis Malek

### Cézanne et moi

Le livre montre beaucoup d'images de Cézanne et quelques images de Renoir, Pissarro et Picasso. Le langage est facile à comprendre mais quelquefois n'est pas facile à comprendre. Dans le livre sont beaucoup de belles images mais quelques images ne me plaisent pas. L'auteur du livre est Milla Boutan. Dans le livre il y a aussi des petits textes sur Cézanne. L'image <<Le pont sur la Marne à Créteil>> me plaît beaucoup parce que je trouve les couleurs sont vivantes. Sur l'image il y a une petite maison à côté du fleuve. Au dessus du fleuve est un pont. Près de la petite maison sont beaucoup d'arbres. L'image semble très calme. L'image est peinte vers 1894. Paul Cézanne vit de 1839 à 1906. Il est ami d'enfance de Zola. Il peint en plein air avec Pissarro. Il participe à la première exposition impressionniste. Cézanne a amené la peinture aux portes de l'abstraction.

Laurin Schatzer



## 11. KLASSE - ENGLISH THEATRE

### **A Bad Dream - Aus der Probenarbeit**

Ich möchte nur kurz anmerken, dass wir (11. Klasse) noch mitten in den Proben waren, während ich dies schrieb. Diese Ausgabe der Schulzeitung wird allerdings erst nach der Aufführung veröffentlicht worden sein. Das heißt, ich kann nur auf unsere Bemühungen und nicht auf das letztliche Ergebnis dieser eingehen.

Zum Thema: Die Anfangsschwierigkeit bestand erst einmal darin, ein englisches Stück zu finden, das genug weibliche Rollen für unsere Klasse mitbringt. „A Bad Dream“ brachte diese Qualität und zusätzlich einige andere Vorteile mit sich. Denn die ganze Handlung spielt sich in nur einem Raum ab, was den Kulissenumbau erleichterte. Interessant ist auch, dass es keine klassischen Hauptrollen gibt, soll heißen, dass bis auf wenige Ausnahmen, jede Figur mehr oder weniger gleich viel Auftritt bzw. Text hat. Allerdings musste das Stück noch stark gekürzt und etwas umgeschrieben werden. Denn zum einen war es zu lang, zum anderen gab es einige Stellen, die ein österreichisches Publikum nicht verstanden oder nicht lustig gefunden hätte. Ich denke aber, der Geist von „A Bad Dream“ ist noch erhalten geblieben. Die Rollenverteilung ging zügig vonstatten und ich finde, einige Figuren sind sehr passend besetzt. Dazu ist auch zu sagen, dass wir glücklicherweise eine Mitschülerin haben, deren zweite Muttersprache Englisch ist. Außerdem bringt der aus Brasilien stammende Rodrigo (er macht ein Austauschjahr bei uns) ebenfalls hervorragende Englischkenntnisse mit. Aus einer Figur machten wir einen Griechen, da sie von einem, erst in diesem Schuljahr neu hinzugekommenen Mitschüler gespielt wird: Vasilis, welcher aus Griechenland kommt und zwar schon gut Deutsch spricht, allerdings eben mit einem hörbaren Akzent. Die Proben waren bis jetzt recht fruchtbringend. Aber es haperte auch ein bisschen, vor allem kam es vor, dass die falschen Türen zum Rein- oder Rausgehen benutzt wurden oder dass das Timing nicht passte. Ich bin aber überzeugt, dass wir auch das hingekriegt haben

werden.

Ich kann jedem nur empfehlen, „A Bad Dream“ gesehen zu haben.

Marvin Savic (Schüler 11. Klasse)

### **A Bad Dream von Simon Brett**

So heißt das Stück, das die 11. Klasse heuer im Englischunterricht einstudiert hat. Es handelt von einer Laienspielgruppe, die "A Midsummer Nights Dream" von Shakespeare einstudieren will. Und es geht schlussendlich auch um einen Mord, der aufgeklärt gehört! - Frau Wiskocil ist es gelungen, damit ein Stück zu finden, in dem für jeden die passende Rolle war. So dürfen die Schüler auf zwei gelungene Abende zurückblicken. Und wir Eltern dürfen - auch dieses Mal wieder - stolz auf unsere Kinder sein, die uns mit viel Begeisterung auf die Reise ihres Englishtheaters mitgenommen haben. Es war ein sehr schöner Abend. Vielen Dank!

Reinhild Hofinger

### **AN ENGLISH PLAY**

It wasn't long ago, or at least so it seems to me, that my daughter was introduced to the school community one fine September morning. In the school courtyard, along with her other colleges of the new first form, she was escorted onto the 'stage'. Mr Herold, their form teacher, was waiting there to greet them.

I had no reason to be proud, but I was. I felt very proud indeed.

Well, last week the form was back on stage again, ten and half years later, to perform an English play. A complex comedy called A Bad Dream written by Simon Brett and directed by Mrs Wiskocil. Obviously not all the cast performed brilliantly (although some did), but that's fine because Austrian Theatre only needs one replacement for Maximilian Schell. What the whole cast did manage to do was present the piece clearly and understandably so that the complexities and humour of the play could be enjoyed. This was a remarkable

# 11. KLASSE - ENGLISH THEATRE



achievement in any foreign language, but the more so here where much of the dialogue was written in old fashioned upper class jargon.

I watched the last performance on the Friday. Amongst the audience I noticed Mr Herold sitting next to his wife. I know his English is excellent. As the final curtain was drawn and we were clapping like mad, I wondered what he was feeling. In his case he had every reason to feel very proud indeed.

Peter Gilmore





## 12. KLASSE - SOZIALPRAKTIKUM

### Was mich bei meinem Sozialpraktikum bewegte

Ich war anfangs unsicher, wie ich mit den BetreuerInnen und Kindern zurecht kommen werden würde. Ein Punkt, der mich beschäftigte, war, ob ich die Erziehungsmethoden der BetreuerInnen gutheißen würde, da ich wusste, dass diese Einrichtung nicht auf den Grundlagen der anthroposophischen Erziehung beruhte. Ein anderer Punkt, der mich beschäftigte, war, ob mich die Kinder als Autoritätsperson (nicht im konventionellen Sinn) annehmen würden oder nicht. Es gab Situationen, in denen ich an die Grenze meiner emotionalen Belastbarkeit gelangte, besonders, weil mich die Schicksale der Kinder mitnahmen. An den Abenden bekamen die Kinder immer Heimweh. Auch die schroffsten und schwierigsten Kinder wurden abends traurig und fühlten sich allein und zurückgelassen. Sie fragten mich, warum gerade ihnen so etwas passiert und ich hatte keine Antwort für sie. Das waren Momente, die mir sehr nahe gingen, denn ich fühlte mit den Kindern. Es muss so schwierig sein, als Kind in so einer Situation zu sein. Ich glaube, man kann es sich schwer vorstellen, wenn man es nicht selbst erlebt hat. Es gab noch mehr Situationen, in denen ich mit dieser Realität konfrontiert worden bin. Ich konnte manchmal einfach keine Antworten geben, weil ich sie selbst nicht wusste. Ich glaube, ich selbst würde mich, wenn ich in ihrer Lage wäre, auch fragen „Warum ich?“ und „Warum passiert das mir?“ Aber wer hat auf die zufällige Laune des Schicksals schon eine Antwort parat. Es waren keine einfachen Situationen, mit denen ich dort konfrontiert war. Ich war auch oft nicht darauf vorbereitet, aber ich bin mir auch nicht sicher ob man das überhaupt sein kann. Es kamen Kinder zu mir, die mir sagten, dass ich jetzt ihre neue Mama bin. Es gab Situationen, in denen mich die Kinder fragten, ob ich nicht in das Kinderdorf ziehen möchte. Mit solchen Fragen hatte ich vor meinem Praktikum einfach nicht gerechnet, daher überrumpelten sie mich damit.

Ich erlebte aber genauso viele schöne Situationen bei diesem Praktikum. Zum Beispiel an Halloween, als der fünfjährige Pando meine Hand nahm, weil er im Dunkeln Angst bekommen hatte. Ich hatte das Gefühl, obwohl es ihnen im Kinderdorf gut geht, dass sich jedes der Kinder die eigene Familie zurückwünscht bzw. mit dieser gern in Harmonie leben würde. Immer wieder, vor allem bei den jüngeren Kindern bemerkte ich, dass sie zwar gerne im Kinderdorf sind, aber große Sehnsucht nach ihren Geschwistern hatten, die in anderen Heimen untergebracht waren. In meiner dreiwöchigen Praktikumszeit habe ich nicht erfahren, warum dieses oder jenes Kind hier war. Jedesmal, wenn ich am Abend das Kinderdorf verließ, redete ich mit meinen Eltern darüber, wie arm diese Kinder sind und wie froh ich bin in einer harmonischen Familie zu leben. Damit mir diese Schicksale der Kinder nicht zu nahe gingen, fing ich an, diese Schicksale zu relativieren, indem ich mir sagte, dass es Kinder auf dieser Welt gibt, denen es noch viel schlechter geht, als den Kindern aus dem Kinderdorf. Obendrein wurde mir klar, die Kinder im Kinderdorf haben eine Zukunft, die sie wahrscheinlich nicht hätten, wenn es so eine Institution nicht gäbe. Das Schöne war, dass alle Kinder ihr Lachen nicht verlernt haben und voller Hoffnung waren. Alles in allem waren die BetreuerInnen zwar streng, aber auch gerecht. Es gab Kinder, die auf mich hörten und es gab Kinder, die weniger oder überhaupt nicht auf mich hörten. Jedoch habe ich mich mit allen Kindern und allen BetreuerInnen gut verstanden.

Nana Murnberger

Nana Murnberger absolvierte ihr dreiwöchiges Sozialpraktikum im Kinderdorf Pöttsching.

## LEHRERVORSTELLUNG - HILDE VOGEL



Nachdem ich nun schon eineinhalb Jahre an unserer Schule bin, wird es höchste Zeit für eine offizielle "Vorstellung": So schnell ist die Zeit verflogen, dass das bisher unter den Tisch gefallen ist.

Im Jahr 2009 begann ich die Ausbildung am Zentrum für Kultur und Pädagogik in Wien zur Waldorflehrerin, zunächst nur aus Neugier und dem Wunsch nach einer vertieften Sicht auf menschlich- soziale Zusammenhänge, die mir in meinem damaligen Beruf als Orchestermusikerin zunehmend rätselhaft erschienen.

Geboren wurde ich in Deutschland, hatte aber nach einem kurzen Umweg über Italien in Wien mein Musikstudium beendet und hier meine Zelte aufgeschlagen.

Ich bin verheiratet, mein Mann ist Musiker und wir haben vier Kinder im Alter von 18, 15, 13 und 10 Jahren. Die beiden jüngeren gehen in unserer Schule in die 8. und 4. Klasse.

Im Laufe der Waldorfausbildung wurde mir immer mehr bewusst, wie wichtig mir der wahrnehmende Austausch mit suchenden Menschen ist und die Gestaltungsmöglichkeiten an einer Waldorfschule schienen mir der ideale Ort für eine Umsetzung solcher Ideen.

Das Schicksal wollte es, dass ich mein letztes Praktikum in Schönau absolvieren durfte.

Der Charme dieser Umgebung, das kollegiale Klima und nicht zuletzt die vielen fröhlichen Schüler, die ich hier kennenlernen durfte, ließen mich nicht mehr los und als sich auch noch eine Stelle als Klassenlehrerin der 1. Klasse auftat, begann für mich ein spannender Weg ins unbekanntes Land.

Inzwischen sind wir mitten in der 2. Klasse angekommen und unsere Klasse ist von ursprünglich 12 Schülern auf 17 angewachsen.

Das tägliche Zusammensein, das sich in den unteren Klassen über den ganzen Vormittag erstreckt, hat eine große Vertrautheit mit den Kindern entstehen lassen und beflügelt die tägliche Arbeit.

Die Mischung aus kognitiven, praktischen und das Gefühl ansprechenden Elementen erlebe ich



als stärkend und ausgleichend, wobei die intensive Begegnung mit den einzelnen Kindern in ihrer Verschiedenheit mich stets Neues entdecken lässt, nicht zuletzt in mir selbst.

Die vielen Querverbindungen und Vernetzungen innerhalb der Schulgemeinschaft und des Kindergartens empfinde ich als großes menschliches Geschenk, das heute nicht selbstverständlich ist. Ich kann mir keinen Ort vorstellen, wo Kinder besser aufwachsen könnten.

Hilde Vogel, Lehrerin der 2.Klasse.

### Chorprojekt der Oberstufe

Am Tag des Vorfrühlingsfestes, am 5.4. (Uhrzeit wird noch bekannt gegeben), findet die Präsentation des diesjährigen Chorprojektes der Oberstufe statt, wozu wir schon jetzt herzlich einladen.

Die Gestaltung dieser Präsentation werden wir in einer dreiwöchigen Epoche im März mit den Klassen 9 bis 12 erarbeiten und uns dabei mit jüdischer Musik auseinandersetzen.

Ein breitangelegter Zeit- und Stilrahmen von der Renaissance bis zur Gegenwart soll Raum für verschiedenste musikalische und sprachliche Ausdrucksformen jüdischer Kultur bieten, fächerübergreifend vernetzt mit Deutsch und Russisch.

Wir freuen uns, dass wir Horst Hausleitner, Klarinetist u.a. im Theater an der Wien und erfahrener Klezmer- Musiker, für das Projekt gewinnen konnten.

Außerdem an dieser Stelle jetzt schon herzlichen Dank an Frau Hubi, die uns freundlicherweise beim Catering während der Nachmittagepoche unterstützen wird.

Hilde Vogel



## AUS DEM KINDERGARTEN

### "Die Frau Holle" - Märchen der Gebrüder Grimm, als Puppenspiel von Kindergärtnerinnen im Rahmen des Weihnachtsbasares

Bei der Beschäftigung mit dem Grimm-Märchen "Die Frau Holle" im Vorfeld zum Puppenspiel thematisierten wir untereinander die in dem Märchenbild so zentral dargestellte Qualität des Fleißes.

Was zeichnet die "Goldmarie" tatsächlich aus? Was unterscheidet sie so sehr von ihrem Gegenpol, der hässlichen und faulen Schwester, welche zwar an die selben Stellen gelangt, also auch den Backofen und den Apfelbaum erreicht, ja sogar bis in Frau Holles Haus kommt, deren Lohn jedoch ein ganz anderer ist? Ist es nicht so, dass uns die "Goldmarie" zeigt, wie es ist, ganz im Hier und Jetzt zu leben? Sie ist zufrieden mit dem, was geschieht. Und das nicht nur, wenn es sich um Angenehmes handelt. Die Spule ist in den Brunnen gefallen. Ohne Spule kann sie ihre für Mutter und Schwester notwendige Arbeit nicht weiter verrichten. Von der Mutter hört sie nur: "Hast du die Spule hinunterfallen lassen, so hol sie auch wieder herauf!" Also springt sie in den Brunnen hinein, um die Spule zu holen. Das Märchen erzählt, dass in ihrem Herzen Angst war, aber da war kein Hadern, kein Zweifeln, kein Widerstand. Genauso erleben wir sie, als sie vor den Backofen, vor den Apfelbaum und in Frau Holles Haus kommt: Es ist notwendig zu handeln, und sie handelt - im Moment, ohne zu denken, was passieren könnte, wenn... Sie bezieht sich immer auf die Gegenwart, die, so wie sie ist,

gut für sie ist.

Die Figur der "Pechmarie" zeigt uns die andere Seite der Medaille. Berechnend, auf ihren Vorteil bedacht und die unangenehmen Dinge gerne vernachlässigend, geht sie ihren Weg.

Im Schlussbild unseres Puppenspiels standen die über und über mit Gold Bedeckte und ihre mit Pech übergossene Schwester nebeneinander: Zwischen diesen Polen pendeln wir übend auf unseren Lebenswegen!

Ursula Ventruba,  
Kindergärtnerin



Am 15. Dezember 2013

durften wir uns beim Adventbazar in die geheimnisvolle Welt des Grimm'schen Märchens >Frau Holle< entführen lassen.

Wie schön, in dieser vorweihnachtlichen Wartezeit ein solches Naturmärchen – wenn auch noch ohne weiße Schneedecke auf den Wiesen – aufzuführen!

Frau Holle, Meisterin des Schnee-Machens, Hüterin des Lebens, Sinnbild der Großen Mutter erzählt uns durch die Gold- und Pechmarie auch von unseren eigenen lichten und dunklen Anteilen und der Möglichkeit der lohnenden Integration

dieser Schattenaspekte in einem seelischen Reifungsprozess.

Es hat uns sehr begeistert, wie stimmungs- und liebevoll dieses (vielleicht besonders für Mädchen) bedeutsame Märchen in gewohnt respektvoller Weise durch Evmarie Herold, Uschi Ventruba und Heidi Amlinger



kunstvoll lebendig an die Kinder- und Erwachsene seelen herangetragen wurde. Ein großartig einfühlsames Miteinander von Musik (die Kom-

## AUS DEM KINDERGARTEN



ponistin: Maria Schüppel), Erzählung und Darstellung waren stark spürbar und haben wohl 'Groß' und 'Klein' sehr berührt. Ein großes Danke an euch drei!

Wie wertvoll, dass diese 'Träume der Menschheit' – wie Märchen ja auch oft genannt werden – einen so achtsam gestalteten Rahmen an diesem besonderen Ort erhalten!

Diana & Peter König



### Termine im Waldorfkindergarten Schönau:

4. März 2014, Faschingsdienstag, 8:00 bis 12:00 Uhr:  
Faschingsfest im Kindergarten

Die Themen sind:

Sternengruppe (Gruppe 1): „Hinter den Bergen bei den sieben Zwergen“

Mondengruppe (Gruppe 2): „Zum König auf's Schloss sind heute Gäste gebeten“

Schwabennest (Gruppe 3): „Im Märchenschloss“

## WALDORF LEBT VON INITIATIVE

Herr Vogel aus der zweiten Klasse hat neue Computer für uns. Ich dachte, Frau Vogels Mann ist Musiker? Ein Vater, der anders heißt als das Kind (Lisa Rath), aber zufällig so, wie seine Lehrerin. "Papa arbeitet viel zuhause." Herr Vogel hat seinen Weihnachtsurlaub damit zugebracht, für die Schule elf Computer zu installieren, ein Server-Konzept aufzusetzen mit zentraler Benutzer- und Rechte-Verwaltung, File-Server, Backup-Lösung und vielem mehr.

Unsere Oberstufenschüler (bisher habe ich das zumindest erst bei Burschen wahrgenommen) können es kaum glauben: Wir haben Computer, auf denen moderne Software anstandslos läuft, die man benützen kann, ohne ständig warten zu müssen, bis die Maus wieder reagiert. Die Informatik unterrichtenden LehrerInnen können es kaum glauben: Verwendbare Computer, problem-

lose Wartung, kein Ärger mehr mit Änderungen der Konfiguration durch SchülerInnen, jedeR hat seinen eigenen Account, der die Einstellungen der anderen nicht durcheinander bringt.

Neue Eltern, die ungefragt Probleme lösen, sehen, wo etwas benötigt wird, obwohl es ihre Kinder nicht direkt betrifft (Lisa geht in die zweite Klasse, Informatik gibt's ab der siebten) - davon lebt unsere Schule! Das gibt Mut, etwas erreichen zu können, ohne dass wir soviel Geld haben, wie andere Schulen. Das gibt mir Zuversicht, dass eine Gemeinschaft möglich ist, ohne ständig auf seinen eigenen Vorteil zu schießen, ohne von der Gnade einer Regierung abhängig zu sein, die Bildung und Wissenschaft ans Ende ihrer Prioritäten reiht.

Vielen Dank, Herr Vogel!

Hermann Steier



## MANDATSGRUPPEN

Ein kleiner Bericht aus dem **BAUKREIS** soll's werden.

NA NUN, was ist jetzt zum Beispiel mit der hinteren STÜTZE bei der Einfahrt, gegenüber vom Rauscher. Die wackelt, die steht schräg. Was ist da passiert? Die wurde angefahren von irgendeinem Kraftfahrzeug. Nix genaues weiß man, nicht mal wir vom Baukreis, wo wir doch alles wissen sollten. Na, aber jetzt ernst, da muss was gemacht werden mit der Stütze, noch ist es nicht allzu gefährlich, aber absehbar. Aber bitte erstmal das Sahnekügelchen von oben vorsichtig runternehmen, weil eine neue Stütze ja wieder damit abgeschlossen werden soll. Wer organisiert nun das Runternehmen der Kugel und den Abriss. Wer stellt die metallischen Eckwinkel her? Wann wird die Stütze wieder hochgemauert, wer führt das aus? Schaffen wir das bei einem Jour Fixe, oder müssen wir eine Firma damit beauftragt? Das ist eines der Themen, welches wir bei unseren Treffen besprechen.

Die TREFFEN sind sehr interessant, wir sitzen zusammen bei Brot und Wasser (in zugegebenermaßen etwas verfeinerter Ausführung), konzentriert und schmähführend. Da kommen dann einige engagierte Haudegen zusammen. Und dabei auch Erfahrungen in Elektrik, Hausbau und Garten. Aber, es sitzen auch je eine Vertreterin aus dem Kreis des Vorstandes sowie der Lehrerschaft dabei. Unser Blick muss vieles beinhalten: Fachliches, Organisatorisches, Finanzielles und Vorausschauendes. Aktuell fehlt der innere Blick auf Installationen, da fehlt uns leider jemand, weshalb wir manches auf die längere Bank schieben oder dann doch einen Fachbetrieb beauftragen.

Das war z.B. der Fall bei unserer letzten größeren ÜBERRASCHUNG, dem undichten Wasserrohr. Die Wasserrechnung war plötzlich unglaublich hoch, der Baukreis rätselte, wer denn plötzlich dafür verantwortlich sein könnte. „Wo läuft das Wasser?“ „Welches Rohr?“ Weiß ich nicht. „Wo soll das undicht sein?“ Weiß ich nicht, irgendwo unter dem Bürobereich. Also schnell Installateur holen.

In diesem Fall muss eine alte Leitung unter dem Haus undicht geworden sein, einfach mal so, aus Altersgründen. Hin und her, auf jeden Fall haben wir jetzt eine Leitungsüberbrückung im Foyer beim Büro, daran glaubend, dass wir die nebenan vorhandene Stufe dann verlängern und die Leitung dann verdecken. „Wie soll das aussehen?“ Weiß ich noch nicht. „Wann machen wir das?“ Oh, auch das werden wir sehen, schauen wir erst mal, was sonst noch alles ansteht.

Was jetzt wirklich nicht zur Sprache kommen soll, ist unsere WASSERTURBINE. Diese Geschichte ist viel zu interessant, um sie so nebenbei einzuschieben. Sie ist faszinierend, herausfordernd, stellt Rätsel, lässt Bagger baggern und Stahl verbiegen, macht Strom, oder eben auch nicht. Woher kommt das Wasser, wer kümmert sich darum? Wieviel Wasser kommt, und wenn nicht: warum? Also echt: viel zu interessant, seit Jahren schon ein spannendes Thema. Auch für den Baukreis, immer wieder. Und ebenso immer wieder, sogar regelmäßig jede Woche brauchts das Nachschauen und das Säubern, einen Überblick über die Wartung aller Teile. Das haben einige Personen gleichzeitig im Blick, und das muss dann auch irgendwie laufen, mehr oder weniger von alleine. Wie gesagt: ein sehr spannendes Thema.

Alles wird gut mit dem HAUSMEISTER. „Hausmeister, welcher Hausmeister?“ Der Hausmeister eben, den es leider noch nicht gibt. Der letzte Kandidat musste aufgrund Krankheit dann doch absagen. Also müssen wir uns weiter um die Kleinigkeiten kümmern. Zugegeben, das überfordert uns schon ein wenig, immer und überall den Blick auf die Kleinigkeiten, nebenbei als Schulleitern - klemmen die Türen, tropft ein Becken, Ablesen der Wasseruhr (oh ja!), Schmierer von Türen, oder auch Gartenmaschinen. Das bleibt also noch in unserem Aufgabenbereich, hoffend, hoffend auf den Hausmeister. So lange ist der Baukreis eben auch noch gleichzeitig Hausmeister.

Ralf Aydt  
für den Baukreis

# MANDATSGRUPPEN



## Hurra, wir haben einen neuen Schulfolder!

Vor zwei Jahren, gleich nachdem sich der neue PR-Kreis gefunden hatte, entstand der Entschluss, einen neuen Schulfolder zu machen. Wir rechneten mit einigen Wochen Arbeitszeit: Die Schule beschreiben, ein paar hübsche Fotos raussuchen, geht schon.

Zwei Jahre, viele gestrichene Formulierungen, seitenweise dutzendfach überarbeitete Texte, hunderte herausgesuchte und wieder verworfene Fotos, drei ehrenamtliche Graphiker und viele, viele PR-Treffen später liegt er nun vor uns: der neue Schulfolder! Wir hoffen, ihr freut Euch genauso wie wir!

Der neue Folder kann im Schulbüro geholt und an interessierte Familien weitergegeben werden, zum Breitstreuen kommt demnächst noch ein Info-Blatt nach.

## Aus dem PR-Kreis



Alexandra Würflinger-Kordik  
für den PR-Kreis





## MANDATSGRUPPEN

### Aus dem Elternrat

Gerade in letzter Zeit kann der Elternrat auf zwei wunderschöne und fruchtbare Begegnungen zurückblicken, ganz im Sinne der Arbeit an einem gemeinsamen Ganzen, - unserer Schule!

Einerseits war da das Kennenlernen aller neuen Schulfamilien an einem gelungenen Elternnachmittag. Man kam ins Gespräch, in den Austausch, es konnten Fragen beantwortet werden und der Blick für das gemeinsame Tun hier mit seinen Möglichkeiten geöffnet werden. Wir wollten damit ein Stück Begleitung anbieten und dies wurde sehr gut angenommen.

Andererseits war da unser lebendiges Treffen mit Vertretern aus dem Kollegium, die sogenannte Dialogische Konferenz, zu der wir uns alle zwei Monate zusammenfinden. Dies ist ebenfalls ein wunderschöner Begegnungsraum, der von Dialog, Austausch und Information lebt.

Hier werden auch gemeinsame Ziele formuliert, offene Fragen geklärt, positive wie negative Wahrnehmungen angesprochen und nach Lösungen gesucht.



Basis dafür ist Vertrauen, Aufbau und Pflege selbiger mit dem Ziel, positiv für die Schule wirken zu können.

Beatrix Jüptner  
für den Elternrat





# WEIHNACHTSBASAR

## Eindrücke vom Weihnachtsbasar





Hallo Ihr Lieben,  
heute schon aus dem Fenster gesehen und dabei andächtig den Morgenkaffee geschlürft? Mit den Kindern gefrühstückt und hundemüde den Tag begonnen? Die Kälte verflucht und sich nach der warmen Jahreszeit gesehnt? Ja? Dann willkommen im Club! Heute nehme ich euch wieder mit an meinen Arbeitsplatz, der keine unlösbare Aufgaben für mich parat hat, aber mir immer wieder den Vorteil einer Auszeit, in meinen Fall hol ich mir dann immer einen Kaffee, aufzeigt! Ich versuche so um 7:20 mein gemütliches und vor allem warmes Zuhause zu verlassen und habe zu meiner Arbeitsstelle ca. 5 Minuten zu Fuß. Dazwischen kämpfe ich mit Mathi, dass wir nicht beim Bäcker einfallen und unnötig süßes Zeug kaufen und versuche auch den Wind bei der Dorfkirche mit stoischer Ruhe zu ignorieren. Gelingt mir nie! Nachdem ich dann schon ziemlich fertig, von den Streiteren mit meinem jüngsten Ableger und abgekämpft, da an der Ostspitze der Kirche der Wind Beaufort 9 erreicht hat, bin ich bereit, allen kommenden Stürmen im Büro zu trotzen, denn jetzt kommt es: ich bin die Erste bei der Kaffeemaschine. Dieses liebe Geräusch, wenn dieses samtene, dunkle Lebenselixier auf den leeren Kaffeeboden trifft, was nur ein bisschen von meiner Ungeduld, wann denn jetzt bitte schön, die Tasse voll sein wird, geschmälert. Minimal geschmälert, denn Vorfreude ist so etwas Schönes! Denkt an das letzte Date, wie viele Gedanken gingen drauf, was man anziehen soll, wie anziehend man den Mann wohl finden würde und ob er sich eh nicht als Rohrkrepierer erweisen wird, und natürlich, wie gut das Essen sein wird. Bitte lass das Essen gut sein! Nein, hervorragend! Meistens wird man vom Essen und der Kleidung nicht enttäuscht...Rest sind Lernaufgaben! Und dann der letzte Kaffee, der sicher des Guten zu viel sein wird, aber so unbedingt sein muss, und dann die Heimfahrt in der man schon sehr bestimmt bittet, doch die Ge-

schwindigkeitsregelung als Empfehlung zu sehen und ordentlich auf die Tube zu drücken, weil die Nachspeise mit der Vorspeise kämpft und der sichere Verlierer sitzt auf glühenden Kohlen als Beifahrer verurteilt und wartet so auf das Ankommen zuhause! Ja, da kommen Erinnerungen auf! Hmm... Wo waren wir nochmal? Ah ja, Kaffee.... Danach werfe ich mich ins Geschehen und schließe entspannt alle Türen auf, immer die Kaffeetasse in der linken Hand balancierend, die nie aus der Hand gegeben wird, hier habe ich meine Prinzipien und auch die Kaffeeflecken auf meiner



Kleidung rühren von dieser Charakterstärke! Da kenn ich nichts! Nachdem ich denn Rechner aufdrehe und meine Mails abrufe, kommen einige Schulleitern und holen ihre Gutscheine ab, es werden Krankmeldungen bekannt gegeben und die Kinder möchten noch einige Stifte und Blöckchen kaufen. Moment mal, wieso werden keine Mails aufgemacht! Nein, bitte nicht! Das

Internet streikt, sprich, ist nicht vorhanden! Sprich ist in den unendlichen Weiten des World Wide Web verschwunden und ICH MUSS BIS 8:00 WARTEN, BIS ICH DORT ANRUFEN KANN!!!! Ich brauch Kaffee, in rauen Mengen! Gleich eine Standleitung zu mir ins Büro! Da ich viel mit dem Internet arbeite, muss ich mich sofort ablenken und ich installiere endlich meine neue Tastatur! Denkste! Wir haben nämlich keinen Adapter, den ich benutzen kann! WIR HABEN KEINE ADAPTER!!! Nichts, so denke ich in meiner Naivität, was der liebe Herr Steier nicht richten kann! Leider kann er keine Adapter mit Zeitungspapier und Klebstoff herstellen und ich muss doch noch einen weiteren Tag ohne neue, nicht hängenbleibende Tastatur auskommen. Ich frage mich, wo die Mc Gyver von heute sind! Nachdem mich Christine beruhigt und sich um die stündlichen Anrufe beim Internetbetreiber kümmert, klettere ich wieder unter meinen Schreibtisch und stecke



Kabel aus und an und schaffe es, irgendwie mit Kabeln bewaffnet und etwas unästhetisch, aber dafür mit Hingabe, den Telefonhörer ab zu heben und ein:“ Rudolf Steiner Landschul...AAAAAU!“ zu säuseln! Schallendes Gelächter auf der anderen Seite der Verbindung, ein Schulfater wollte eine Auskunft und ich hab ihm mit meiner unfreiwilligen Showeinlage den Tag versüßt! Hmpfff! Mein Hinterkopf will eine Auszeit, macht er doch nun schon mehrmals Bekanntschaft mit der Unterkante des Schreibtisches. „Riiing“, singt das Telefon! „NEIN“, schreit mein Hinterkopf! „Rudolf Steiner Landschule Schönau. Rosenberger spricht! Grüß Gott!“, haucht meine angeschlagene Stimme! Mehr schaffe ich nicht mehr! Der Tag wird mir zu viel und der Sauerstoff unter der ungewohnten Schreibtischhöhe geht allmählich zur Neige! Christine kommt rein und der Blick, den sie mir zuwirft, bringt mich vollkommen aus dem Konzept und ich lache, bis mir die Tränen kommen! Erstaunt bemerke ich, dass ich zur Hysterie neige! Na herzlichen Dank, nicht kochen können und auch noch hysterische Ansätze in sich haben! Ich kann nicht behaupten, dass es mit mir langweilig wird, anstrengend, aber nicht langweilig! Aber echt jetzt: Auch dieser Tag wird ohne weitere Blessuren vergehen und da ich ein Kurzzeitgedächtnis habe, wird es mich auch nicht allzu lang belasten! Und auch euch wünsche ich hin und wieder ein Kurzzeitgedächtnis, für Begebenheiten in eurem Leben, die einfach nur zum Vergessen sind ;-D! Ich wünsche euch eine gute Zeit und alles Liebe, wir sehen uns mit viel Gefühl und vielleicht hab ich dann auch schon meine neue Tastatur angeschlossen bekommen!

Manuela Rosenberger,  
perfekt im Dosenöffnen und mit leichtem Hang zur Hysterie... da kein Dosenöffner zur Verfügung! Kurzzeitgedächtnis, komm über mich und lass es mich vergessen!

PS: Wer braucht Mc Gyver, wenn ein Hermann Steier an der Schule ist! Tastatur ist montiert! Jubel! Danke!

## Schöne Familienferien oder verlängertes Wochenende im Schnee in Flachau?

80 m<sup>2</sup>, 2 Schlafzimmer, 6 Betten, Küche... alles sehr gemütlich! 5 Minuten vom Zentrum, Schibus vor dem Haus, riesiges Schigebiet, Rodelbahnen, Wiese für Eigenbau Schneemänner und -frauen, Garage...  
Sonderkonditionen für Waldorferlern und Lehrer!

[www.ferien-in-flachau.at.tf](http://www.ferien-in-flachau.at.tf),  
0680/3079751 oder 0699/17282690,  
[f.amlinger@kabsi.at](mailto:f.amlinger@kabsi.at),  
Heidi & Florian Amlinger

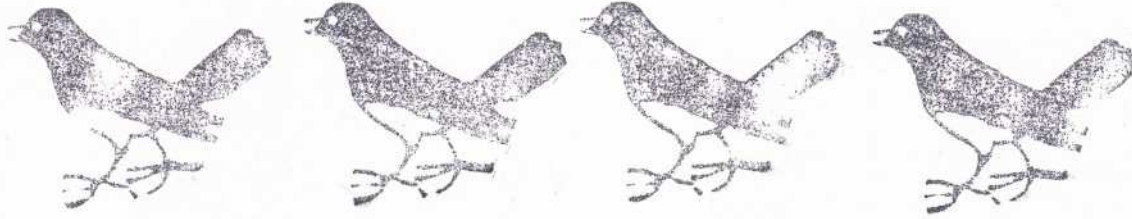
## Schalten Sie Ihre Anzeige in unserer Schulzeitung „Das Lindenblatt“!

Gerne bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihr Unternehmen in unserer Schulzeitung zu präsentieren – als Gegenleistung für Ihren Sponsoringbetrag (Richtsätze auf Anfrage)

**Auflage:**  
mindestens 550 Stück pro Ausgabe

**Erscheinungsweise:**  
5 Ausgaben im Schuljahr

**Ihr Ansprechpartner:**  
Angelika Lütkenhorst, Tel. 02256/62181,  
E-Mail: [landschule@waldorf-schoenau.at](mailto:landschule@waldorf-schoenau.at)



## Unser FRÜHLINGSFEST

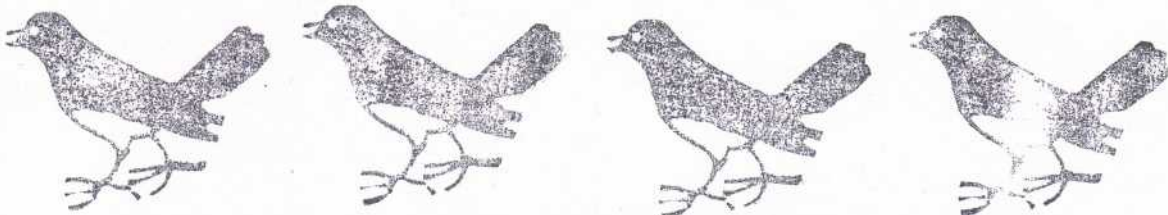
findet heuer bereits vor Ostern

am Samstag

5. APRIL 10<sup>00</sup> bis 16<sup>00</sup> Uhr  
statt .

- Wie immer wird es schönes Kunsthandwerk geben
- ... einen tollen Bücherflohmarkt (Bücher werden im Hort jederzeit freudig entgegengenommen)
  - ... einen farbenprächtigen Second Hand Markt (wir freuen uns ab sofort über gut erhaltene Kleidung, bitte auch Erwachsenenkleidung)
  - ! erstmals wird es eine Nähstube geben, wo sie verletzte Lieblingskleider oder runtergerissene Nähte vor Ort flicken lassen können
  - ... obgleich es früh ist, wollen wir gerne Pflänzchen und erste Blüten verkaufen (vielleicht ziehen auch Sie das eine oder andere vor, spenden Primeln und Narzissen von Ihrem Lieblingsgärtner)
  - ... es wird Palmbuschen und Osterschmuck geben (wir freuen uns sehr, wenn Sie uns auch etwas spenden von dem Schmuck, den Sie vielleicht Jahr für Jahr für Ihre Familie machen)
  - ... bin ich dankbar für neue Ideen

Ada Rogalla 02236/865309 ada.rogalla@aon.at



# ANKÜNDIGUNGEN



## Elternengagement auf internationaler Ebene

Vor etwa 7 Jahren entstand INSWaP – International Network of Steiner Waldorf Parents – ein Forum zur Unterstützung von Waldorffeltern, für Austausch von Ideen, Erfahrungen und Initiativen rund um die Waldorf-Erziehung. Einmal im Jahr kommen Eltern aus vielen Teilen Europas in einem Land zusammen (2011 Island, 2012 Italien, 2013 Lettland), um auf internationaler Ebene gemeinsame Themen zu erarbeiten, wie z.B. Eltern-Lehrer-Beziehung, Einbindung der Eltern in die Selbstverwaltung, Rolle der Eltern als Botschafter der Schule und vieles mehr, das uns Eltern betrifft, bewegt, berührt! In diesem Jahr wird Österreich das Gastland sein! Die Vorbereitungen für das Meeting von 10.-12. Oktober laufen bereits. Wir werden in Mauer tagen und am Samstag nach Schönau zu unserem Herbstfest zu Besuch kommen! Wollen wir doch den europäischen Gästen dieses wunderbare Flair unserer Landschule nicht vorenthalten! Die Infos für die Anmeldung zur Teilnahme werden zeitgerecht ausgeschickt werden! Zwischenzeitlich freuen wir uns über euren Besuch auf der Homepage [www.waldorfpaparents.net](http://www.waldorfpaparents.net), dort gibt's einen interessanten Newsletter zum Runterladen.

Karin Daurer  
vom Koordinations-Komitee INSWaP

## An der Schwelle von Geburt und Tod

Verantwortlicher Umgang  
mit den Grenzbereichen unseres Lebens

Beiträge von  
Martin Gmeindl und Anton Kimpfler  
sowie anschließende Gesprächsarbeit.

*Was früher als unantastbar erschien, gelangt nun immer mehr in den Zugriff scheinbarer technischer Machbarkeit. Welche Anforderungen dies an menschliche Freiheit und Moralität stellt, soll an Beispielen wie Reproduktionsmedizin, Organtransplantation und Sterbehilfe näher angeschaut werden.*

**Termin:** Sonntag, 16.2.2014  
16 - 19 Uhr

**Organisation:** Evmarie Herold  
02256 / 64781

**Ort:** Festsaal der  
Rudolf Steiner  
Landschule Schönau

## Sie kaufen bei den Firmen Billa, Merkur, Bipa, Penny, Spar, Eurospar oder Interspar ein?

Dann verwenden Sie für Ihren Einkauf doch die Einkaufsgutscheine, die Sie monatlich im Schulbüro buchen können. Sie zahlen bei uns für einen 10 Euro-Gutschein 10 Euro, also 1:1. Wir erhalten aber 3% auf den Gutscheineneinkauf, die der Schule zugute kommen. Wäre doch schade, wenn Sie jetzt noch Ihren täglichen Einkauf mit Geld bezahlen! Oder? Machen Sie doch auch mit!

Weitere Informationen erhalten Sie bei Angelika Lütkenhorst oder Manuela Rosenberger im Schulbüro!



## **Info-Abend**

Information zur Waldorfpädagogik  
am **Di. 18.2.14** um **19.00 Uhr**

## **Schnupperunterricht für Eltern**

am **Sa. 8.3.14** von **10.00 - 14.00 Uhr**

in der

**Rudolf Steiner Landschule Schönau**



## **WAS KANN WALDORFPÄDAGOGIK?**

Das 12 Klassenstufen umfassende Gesamtschulkonzept der Waldorfpädagogik fördert die individuellen Fähigkeiten und die Persönlichkeitsentwicklung. Geistige Beweglichkeit, Kreativität und Willensstärke sind zentrale pädagogische Ziele.

**Selbständigkeit - Selbstverantwortung -  
soziale Kompetenz - Arbeitsfreude -  
Vielseitigkeit - Umweltverantwortung**



**Rudolf Steiner Landschule Schönau**  
Kirchengasse 22,  
2525 Schönau an der Triesting  
im Schlosspark von Schönau,  
nahe Leobersdorf  
Tel. 02256/62181  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)

# DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



## Der Bilanzbuchhalter in Ihrer Nähe!

Buchhaltung bis Rohbilanz  
Lohnverrechnung  
Controlling  
Kostenrechnung  
Berichtswesen

**Gerald Sonntagbauer**

**Bilanzbuchhalter**

**Adresse:** 2525 Schönau / Tr., Kirchengasse 12a

**Telefon:** 02256 / 64 598

**Mobil:** 0664 / 80 00 731

**e-mail:** gsofibu@gmx.at

**Sie wünschen das Besondere?  
Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie!  
Bücher von jedem Verlag!**

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über  
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf  
in hervorragender Qualität  
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560 Berndorf,  
J.-F.-Kennedy-Platz 2,  
Tel 02672 / 8 22 36, Fax 02672 / 8 22 36-4  
e-mail: buch@kral-berndorf.at

A-2500 Baden, Hauptplatz 3,  
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3  
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

**Im Internet erreichbar:  
[www.buchpartner.at](http://www.buchpartner.at)**

# Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

## Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

*Wir arbeiten:*



- S**auber
- U**mweltfreundlich
- P**reiswert
- E**nergiesparend
- R**echtskonform

# [www.killer.at](http://www.killer.at)

Killer GmbH & Co KG  
Hirtenberger Straße 28  
2544 Leobersdorf

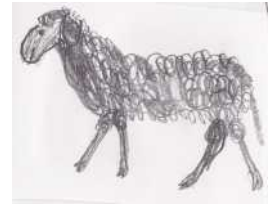
Tel: +43 (0) 2256/620 42  
Fax: +43 (0) 2256/620 34  
E-Mail: [abfall@killer.at](mailto:abfall@killer.at)



## KINDERSEITE - RÄTSEL

### Fragen aus der Tierkunde

1. Welches Tier hat ein Rohr?
2. Welches Tier hat nur einen Fuß?
3. Welches Tier hat lange Hörner - Schaf / Gämse / Steinbock?
4. Mit welchem Tier ist der Tintenfisch verwandt - mit Schnecke / Schaf / Fisch?
5. Wie viele Füße hat die Schnecke - einen / zwei / drei?
6. Wann kommen die Schnecken aus ihrem Versteck - in der Sonne / bei Nacht oder bei Regen / in der Mittagszeit?
7. Worauf gleitet die Schnecke - auf ihrem Fuß / auf Schleim / auf Spucke?
8. Wie viele Knochen hat der Tintenfisch?
9. Schnecken legen Eier - richtig oder falsch?
10. Welchem Tier wachsen die Zähne nach - Elefant, Maus oder Schaf? (2 Antworten)
11. Halten die Schnecken Winterschlaf?
12. Haben Schnecken Zähne?
13. Wie viele Zehen hat die Gämse?
14. Was fressen Gämsen im Winter - Rinde / Flechten / Mäuse?
15. Was macht der Tintenfisch, wenn er in höchster Not ist?
16. Welche Farben kann ein Wolf haben? Gib mindestens zwei Antworten!
17. Ist das Blut vom Tintenfisch Tinte?
18. Fressen Schafe Fleisch?
19. Was fressen Schafe - Mäuse / Gras / Heu / Fische? (2 Antworten)
20. Welche Tiere haben zwei "Zehen" - Bären / Schafe / Pferde?
21. Was frisst ein Pferd? Gib mindestens zwei Antworten!



Schicke die Antworten bitte bis 14. März an die 4. Klasse oder gib sie dort ab. Unter den richtigen Antworten werden am Freitag, dem 14. März, drei Gewinner verlost, die dann einen kleinen Preis bekommen.

Viel Spaß beim Rätseln wünschen die Kinder der 4. Klasse!



## TERMINE

---

So. 16.2.	16.00-19.00	Gesprächsrunde mit Anton Kimpfler und Dr. Gmeindl (s. auch S. 31)
Di. 18.2.	19.00	Informationsabend für SchulinteressentInnen (s. auch S. 32)
Mi. 19.2.	19.00	Elternabend Klasse 4
Mo. 24.2.	19.30	Elternabend Klasse 8
Di. 25.2.	19.00	Elternabend Klasse 3
Sa. 8.3.	10.00 -14.00	Schnupperunterricht für Erwachsene (s. auch S. 32)
Mi 19.3.	19.00	Elternabend Klasse 1
Sa. 29.3.	9.00 -16.00	jour fixe
Mo. 31.3.	19.00	Elternabend Klasse 5
Mo. 31.3.		Redaktionsschluss Lindenblatt
Sa. 5.4.	10.00 - 16.00	Frühlingsfest und Tag der Offenen Tür (s. auch S. 30) mit Abschlusspräsentation des Oberstufen-Chorprojekts (s. auch S. 21)
Mo. 7.4.	19.00	Elternabend Klasse 3
Di. 8.4.	19.00	Elternabend Klasse 4
Fr./Sa. 11. + 12.4.		Verfahrensschulung WzQ (Wege zur Qualität)
<b>Mo. 14.4. bis Fr. 25.4.</b>		<b>Osterferien</b>

### Nachhilfe?!

durch Schülerinnen der 11. Klasse  
für Unterstufe, Mittelstufe & evtl. Oberstufe (9;10)

- |                 |                    |               |                               |
|-----------------|--------------------|---------------|-------------------------------|
| • in Englisch   | Sanaya Harrison    | 0699 19664643 | sunny-sanaya@hotmail.com      |
| • in Deutsch    | Sophie Rosenberger | 0699 10985984 | sophie.rosenberger8@gmail.com |
| • in Mathematik | Ylvi Lirk          | 0650 9125925  | y.lirk@gmx.at                 |

Bei Interesse bitte melden!

## MEIN SENDER RADIO SOL 95.5



## DIE RUDOLF STEINER LANDSCHULE AUF RADIO SOL!

LIVE-SENDUNG  
FREITAG, 28.2. 17 - 18 h

Vertreter aus der  
Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft  
werden unsere Schulgemeinschaft  
repräsentieren.

Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe:

Montag, 31.3.2014

Auf unserer Homepage  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)

finden Sie das Lindenblatt in farbiger  
Ausführung

### IMPRESSUM

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der  
Rudolf Steiner Landschule Schönau  
2525 Schönau a. d. Triesting,  
Kirchengasse 22

### Herausgeber:

Rudolf Steiner Schulverein  
im Raum Baden  
Tel: 02256/62181  
Fax: 02256/62181-55  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)

### Herstellungsort:

Rudolf Steiner Landschule Schönau

### Redaktion:

Maria Thaler, Christa Wagner,  
Elisabeth Heissenberger  
[schulzeitungsschoenau@gmail.com](mailto:schulzeitungsschoenau@gmail.com)

### Layout:

Rudolf Thaler

### Fotos: B. und B. Jüptner,

Nana Murnberger und andere

### Termine und Inserate:

Angelika Lütkenhorst c/o  
Schulbüro

### Versand:

Christine Butschek

### Herstellung:

Eigendruck, Auflage: 550 Stk.

### Bankverbindung:

Volksbank Leobersdorf  
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000  
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG

INFOMAIL

ENTGELT BEZAHLT